

## Editorial

Das ist unser Metier und darin sind wir gut! Oder will vielleicht jemand etwas gegen teiliges behaupten? Nein! Aber wir schauen immer wieder mal über den Tellerrand hinaus. Und das ist gut. Denn es schleicht sich sonst eine gewisse Inzucht ein. Andererseits hat ein gescheiter Mensch auch mal gesagt: „wenn ein Künstler einen Lehrer hat, wird er schon versaut“. Das ist vielleicht im Ausdruck etwas hart, aber in der Sache ist es richtig. Zu lernen braucht die Künstlerin oder der Künstler nur die Technik.

In unserem Metier gibt es viel Technik zu lernen. Die Fotomaschinen, machen zwar fast alles „automatisch“ aber eben so, wie sie es vom Hersteller eingepflegt bekamen. Gott sei dank ist bei „richtigen“ Fotoapparaten, sei es analog oder digital, die Technik so gestaltet, dass es auch eine „manuelle“ Einstellung gibt, in der man über- oder unterbelichten kann und alles mögliche „falsch“ einstellen darf, gerade so, wie es einem passt. In Ihrer Freiheit sind Fotokünstler absolut nicht eingeschränkt.

Und doch: wir fahren zeitweise auf eine Richtung zu, die uns liegt und geben, auch wenn es vielleicht die falsche ist, noch Gas, weil uns das gerade gut gefällt. In dem Moment ist der Blick über den Tellerrand wichtig. Und es ist gut, wenn es wieder mal eine Fotoausstellung zu sehen gibt, die einem zeigt, dass es auch noch andere Richtungen gibt.

Schön ist es dann, wenn man feststellt, dass es in der Darstellung unserer eigenen Kreationen eine gewisse Veränderung zu verzeichnen gibt und die veränderte Darstellung eine leichte Frische in die Fotos gebracht hat.

Da es zu den Clubabenden oft heißt: „Bildbesprechung“, kann eigentlich in Richtung „Inzucht“ nichts passieren, wenn nachher den Fotos, oder besser gesagt, den Bildern nicht anzusehen ist, dass die Kreation vom Fotoclub Mainz kommen muss.

Wie auch immer: Bewahren wir uns unsere „Eigenständigkeit“.

*Norbert Wagner*



**fotoclub mainz**

## Museumsnacht 2012

**Am 16.06. hat sich der Fotoclub zum 3. Mal an der Museumsnacht beteiligt, und gezwungenermaßen wieder an einen anderen Standort.**

Einmal waren wir vor dem Brückenturm, einmal waren wir drin - vielleicht sollten wir unsere Besucher immer mit einem kleinen Suchspiel zu einem immer neuen Standort lotsen, die Bedingungen wären günstig, nächstes Jahr sind wir wohl wieder woanders!

Unser Standort war in diesem Jahr direkt im Torbogen des Eisenturms. Leider war das Wetter etwas „besucherunfreundlich“, im Klartext: Regen reichlich. Dafür konnten wir die weiße Wand im Torbogen als Projektionsfläche benutzen und brauchten keine Leinwand aufzubauen.

Für die Museumsnacht in diesem Jahr wurden 12 Beiträge eingereicht, die von mir zu einer Diashow von 36 Minuten zusammengestellt wurden. Alle Beiträge erfreuten sich regen Interesses seitens der Zuschauer. Diese wurden in diesem Jahr beigesteuert von Claus-Dieter Hammer, Elke Funke, Heimo Gläser, Monika Sturm, Robin Stege, Veronika Rehm, Katrin Hinz, Manfred Schmitt, Markus Karl, Martin Höcker, Silke Hagemann und Klaus Berkefeld.

Trotz des mäßigen Wetters waren viele Besucher bei unserer AV-Show hängen geblieben und hatten sich meist mehrere Beiträge oder sogar das ganze Programm angeschaut.

Der Bekanntheitsgrad unseres Fotoclub hat sich mit dieser Museumsnacht nachweislich erhöht. Wir konnten am folgenden Clubabend ein neues potientiell Mitglied begrüßen, der auch sofort eine Beitrittserklärung mitgenommen hat - dies sollte zum Beleg reichen. Es ist einfach immer gut, in der Öffentlichkeit zu wirken, es gab interessante Begegnungen, neue Kontakte, kurzum: eine wichtige Veranstaltung für unseren Club.

Nachdem das Erdgeschoß des Brückenturms nun langfristig vermietet wurde und für uns nicht mehr zugänglich ist, müssen die Überlegungen für einen geeigneten Standort in der Museumsnacht für uns weiter gehen. Die kleine überdachte Einkaufszeile am Rebstockplatz, die mit dem Neubau der Markthäuser entstanden ist, könnte dafür geeignet sein. Eine erste Anfrage bei dem Eigentümer, der Wohnbau Mainz, ergab immerhin positives Interesse, das lässt hoffen.

Aber bis zur Museumsnacht 2013 fließt noch ziemlich viel Wasser den Rhein runter und wir werden uns dann konkret im Januar wieder darüber den Kopf zerbrechen, wie wir an der Museumsnacht 2013 teilnehmen können.

*Bernd Klaue*





## Einblicke in Tabletop-Fotografie

**Unser langjähriges Fotoclub-Mitglied Hans Günther Wollstadt hielt am 06.02. einen spannenden Vortrag zur Tischfotografie mit tollen Ergebnissen.**

In der Tabletop-Fotografie oder zu Deutsch „Tischfotografie“ werden Gegenstände im einfachsten Fall auf einer Tischplatte angeordnet und fotografiert. Im (semi-)professionellen Bereich werden jedoch meist spezielle Aufnahmetische mit mehr oder minder aufwändigen Beleuchtungsvorrichtungen verwendet. Die Tischfotografie findet hauptsächlich in der Werbung und somit in der Produktfotografie Anwendung. Seit eBay und Co. erlebt diese Art der Fotografie einen regelgerechten Aufschwung, da nicht nur das Produkt selbst, sondern oftmals auch die Präsentation über die Höhe des erzielbaren Preises entscheidet. H.G. erklärte uns am praktischen Beispiel einer Tasse sowie zwei kleinen blauen Fläschchen, wie mit einfachen Bordmitteln erstaunliche Er-

gebnisse zu erzielen sind. Grundvoraussetzung ist die Verwendung eines Stativs. Empfohlen wird die Verwendung eines Makroobjektivs, um den kleineren Produkten auf den Leib rücken zu können, ebenso wie ein externer Blitz. Um allen Anwesenden die Ergebnisse direkt präsentieren zu können, wurde die Kamera an den Laptop angeschlossen und über Lightroom Tethering auf die Leinwand gebracht. Über eine geschickte Lichtführung entstand so aus dem Henkel der Tasse aufgrund der Schatten eine Herzform. Das Ergebnis wurde noch mit Aufhell- bzw. Abdunkeltäfelchen optimiert. Aufgrund der tollen Demonstration werden zukünftige eBay Auktionen unserer Mitglieder sicherlich noch erfolgreicher sein.

*Markus Karl*



## Laub und Rost

**Ein Fotoausflug in den Westerwald bei zeitweisem Nieselregen brachte sagenhafte Ergebnisse auf den Film.**

Nachdem der erste Fotoausflug in diesem Jahr buchstäblich in Wasser gefallen ist, waren die Erwartungen für den zweiten besonders hoch. Doch die Wetteraussichten in der Woche vor dem Ausflug ließ nichts Gutes erwarten, so dass die Gruppe, die Sonntags aufbrach, recht klein war. Vier hatten dem Wetter getrotzt und waren unerschrocken in den „kalten und windigen“ Westerwald gezogen.

Unser Ziel war der Schöffelpark, ein altes Basaltwerk, in den bis noch vor wenigen Jahren das Material aus dem angrenzenden Steinbruch zu Schotter und Splitt zerkleinert wurde. In der Industriearbeit entsteht zur Zeit ein Informations-, Kultur- und Begegnungszentrum. Die ersten Bauabschnitte sind fertig und weitere werden im Laufe der nächsten Jahre folgen.

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin im Informationscontainer beschrieb uns die möglichen Rundwege und sagte: „bis zum Rande des Steinbruchs, am anderen Ende den Gelände, laufe man 10 bis 15 Minuten. Sie konnte uns eben nicht. Wir kamen noch keine 50 Meter weit, da fanden wir ein schwarzes Birkenblatt auf dem schwarzen Schotterboden, malerisch mit Regentropfen garniert, die feinen Blattadern gaben dem Ganzen Struktur. Ein Motiv das uns alleine schon eine Viertelstunde aufhielt.“

Der weitere Weg war gesäumt von verbeulten Fässern, zerfallenden Traktoren und rostigen Zahnrädern. Der Weg bis zum Steinbruch war lang und Manfred erkannte seine Liebe zu dem Rost, der in allen Texturen auftrat, die man sich vorstellen konnte. Der ständige Nieselregen verhalf zu leuchtenden Farben und hob die Oberflächen besonders gut hervor. Der bewölkte Himmel tauchte die Szenerie in ein weiches Licht - rundum ein super Fotowetter (Zukünftig werden wir Fotoausflüge nur noch bei Regen machen).

Als der Regen zu stark wurde, tranken wir erst mal Kaffee und kamen mit der jungen Bedienung ins Gespräch, die sich eher langweilte, als für das Abitur zu lernen, wie sie es eigentlich sollte. Und schon hatten wir ein Fotomodell, das sich bereitwillig ablichten ließ.

Der Regen wurde immer stärker, also verzogen wir uns in das kleine Museum, eine alte Werkstatt, effektiv beleuchtet, ein idealer Ort für „Stativfotografie“. In den Schöffelpark kommen wir bestimmt wieder, es gibt noch so viel zu entdecken und zu fotografieren.

**Der Fotoausflug: Frankfurt bei Nacht wird am 02. Oktober nachgeholt.**

*Thomas Bartsch*

# Fotoworkshop zum Karneval in Venedig

Auch dieses Jahr hielt unser Mitglied Erhard Barwick einen Fotoworkshop zum Karneval in Venedig

Vom 15. bis 18. Februar machte sich Erhard auf die Reise zum „Carnevale di Venezia 2012“ mit Mitgliedern des Fotoclubs sowie externen Teilnehmern. Im Mittelpunkt des Workshops stand die Reise- und Portraitfotografie. Unser Hotel lag in der Nähe der Akademie und somit sehr zentral. Kaum angekommen, ging es auch schon los! Venedig bietet alles: dunkle Gassen, Kanäle, abblätternder Putz an Häuserwänden, eindrucksvolle Marmorfassaden, quirlige Plätze und die unglaubliche Faszination der Masken, die wir gleich am ersten Tag erleben

durften. Gerade für die Porträtfotografie ist der venezianische Karneval einmalig: Fotomodelle im Überfluss, die bereitwillig für die Fotografen posieren.

Aber nicht nur die Fotografie der Masken, die zugegebenermaßen am meisten beeindruckte und immens Spaß machte, stand im Vordergrund. Auch der Nachtfotografie haben wir uns gewidmet. Nach einer guten Italienischen Pizza hat sich ein Teil der Gruppe auf den Weg gemacht, um die Reize Venedigs bei Nacht im Bild festzuhalten. Auch den tollen Spiegelun-

gen in den vielen Kanälen der Stadt haben wir uns angenommen. Nicht zuletzt machten wir noch einen Ausflug auf die farbenfrohe Insel Burano.

Es waren aber nicht nur die geplanten Aktionen, die uns Spaß gemacht haben. Auch die überraschenden Momente gab es zuhauf und sorgten bei allen für Aufregung. Dies war zum Beispiel der Fall, als das letztjährige Siegerboot der „Regata Storica“ (Umzug historischer Boote auf dem Canal Grande, dem ein Rennen zwischen den führenden Ruderern und Gondoliere der Stadt folgt) aus dem Grande Canale gehoben wurde, um zur Restauration gebracht zu werden. Ebenso aufregend war es, als wir einen alt eingesessenen Tischlerladen fanden, der die Riemen für die Gondoliere noch in Handarbeit herstellt. Auf Nachfrage wurde uns erlaubt in der Tischlerei Aufnahmen zu machen und das Handwerk bestaunen zu dürfen.

Als am Samstag die Touristenmassen in die Stadt strömten waren alle froh die Bilder bereits im Kasten zu haben, da die Gassen nahe der touristischen Sehenswürdigkeiten nun kaum mehr zu begehen waren. An Fotografieren war hier nicht mehr zu denken. Somit haben wir uns an diesem Tag abseits der Massen noch das „Getto“ angesehen und uns dort fotografisch betätigt.

Zuhause angekommen, wurden gleich die tollen Ergebnisse am PC begutachtet. Es wird wohl von einigen nicht der letzte Aufenthalt zum Karneval in Venedig gewesen sein.

*Markus Karl*



## Fotoreisen

Der nächste Reisefotografie-Workshop mit Erhard Barwick „Karneval in Venedig“ findet vom 6. bis 9. Februar 2013 statt. Eine kurze Bildreportage dazu findet ihr hier: <http://www.nikon-fotografie.de/vbulletin/foto-reportagen/188023-karneval-in-venedig-2012-a.html> oder auf meiner homepage <http://www.pictrs.com/momente?l=de>

Buchen könnt ihr ab sofort, da es jetzt noch günstige Flüge mit der Lufthansa direkt nach Marco Polo gibt.

Der nächste Kurs „Paris in Schwarzweiss“ ist vom 09. bis 12. Oktober 2013. Hier wird ausschließlich in Schwarzweiß fotografiert, digital oder auch analog.

Zu beiden Kursen gibt es zwei Wochen vorher einen Einführungsabend.



# Sommerspaß – der Apparat ist nass!

**Fotoapparate können nicht schwimmen?!**

Man kann es ihnen auch nicht beibringen. Sie gehen einfach unter! Selbst wenn es sich um Apparate handelt, die innen noch ein wenig Luft haben. Nach einiger Zeit wird jeder Fotoapparat voll gelaufen sein und unter gehen. Und dann ist alles gelaufen. Bei einem Analogapparat kann man den Film und die Kamera entsorgen und bei digitalen Fotoapparaten kann man auch alles vergessen - die Elektronik ist nicht mehr zu gebrauchen.

Der Hersteller einer Nobelkamera, es war Hasselblad, empfahl, sollte die Kamera ins Meer gefallen sein, das ganze in einem Eimer Meerwasser zur Reparatur zu bringen. Die gewässerte Kamera würde dann auseinander genommen, die Teile getrocknet und wieder zum Zusammenbau hergerichtet. Es gibt Gründe, die eine solche Vorgehensweise als unerlässlich erscheinen lassen. Und es gibt Gründe, weshalb man eine gute und fast Profikamera dahin mitnimmt und benutzt, wo sie ins Wasser fallen kann.

Es gibt aber auch Gründe, die gute Kamera zu Hause zu lassen und eine Spaßkamera zu Zwecken zu nutzen, für die sie gebaut wurde. So gibt es einige Einwegkameras, die just für den Spaß gebaut wurden und Firmen wie MINOLTA oder NIKON haben sich überlegt, wie sie eine Kamera bauen können, die auch nassem Wetter und einen Gebrauch unter Wasser überleben könnten. Kodak z.B. hat eine Einwegkamera im Sortiment, die immerhin bis zu 15 m Tauchtiefe aushalten soll.

So tief kann nicht jeder tauchen. Sie ist also schon fähig um in den Seychellen mitzuspielen. Kodak hat sie in Mexiko herstellen lassen und wenn sie nicht in der Sammlung „unter gegangen“ wäre, hätte der einliegende Film schon vor einigen Jahren entwickelt werden müssen. Der Wahlspruch von Kodak: „Sie (also die Kamera) überlebt wo Ihre reguläre Kamera nicht möchte“!

Dieses hat sich dm nicht zweimal sagen lassen und hat ebenfalls eine Unterwasserkamera auf den Markt gebracht. Die Sommerzeit ist für solche Aktionen selbstverständlich prädestiniert. Diese wurde in China hergestellt. Sie ist auch noch nicht so lange in der Sammlung. Hat ebenfalls 27 Fotos auf dem Negativfilm und hätte im Mai 2012 spätestens entwickelt werden müssen. Da sie für die Sammlung angeschafft wurde, darf sie dort auch bleiben und muss nicht ins Entwicklungsbad. Sie wäre aber nur für drei Meter unter Wasserspiegel nutzbar. Wie unterschiedlich die Firmen doch arbeiten. Vielleicht hat dm die Kamera für den Balaton (Plattensee) in Ungarn vorgesehen, der ist nur drei Meter tief. Man kann nur vermuten. Im Internet macht heute noch eine Kamera ihre Runde, die mit der dm-Kamera baugleich ist. Es ist „Ihre Outdoor-Kamera“. Sie ist derart signalgelb, dass man nicht traut sich damit sehen zu lassen.

Andere Spaßvögel haben die berühmte Spritzkamera erfunden, die ganz und gar für den Sommer vorgesehen ist und die aufzunehmenden Objekte nass macht.

Zum Spaß der hinter der Kamera Stehenden, solange die getroffenen Objekte Spaß verstehen. Es kommt statt Fotos nur Wasser heraus. Die Kamera hat den tollen Namen: BLUE shark. So ein blauer Hai könnte einem unter Umständen in die eigene Rückseite beißen....

MINOLTA hat ernsthaftere Versuche mit ihrer Weathermatic-A gemacht. Sie war wohl Vorbild für die „Ihre Outdoor-Kamera“, denn sie hat das gleiche Signalgelb. Im Übrigen haben MINOLTA ihre „Pocket Autopak 70“ mitsamt einem Blitz und einem „wasserdichten“ Gehäuse versehen. Man konnte damit auf Pocketfilm Aufnahmen machen. In der Bedienungsanleitung sind unzählige Sicherheitstipps aufgeführt, die die Kamera vor Beschädigungen durch Wasser oder Sand und Staub schützen sollten. Andererseits wird behauptet, dass die Weathermatic-A bis zu fünf Meter wasserdicht sei.

Man soll sie aber nicht ins Wasser werfen, nicht mit ihr ins Wasser springen usw. also: was soll's? Um 1970 lagen in den Schaufenstern NIKONs „Nikonos“ oder auch „Calypso“. Für die es auch ein Unterwassergehäuse gab. Das war dann schon professionell gestaltet und zu gebrauchen.

Uns Allen ist das Unterwassergehäuse der Rolleiflex bekannt, das Hans Hass für seine Tauchgänge benutzt hat. Seinerzeit hat er seine Vorstellungen an die Techniker von Franke & Heidecke gegeben, die danach das „Rolleimarin“ entwarfen. Nach Änderungen und Verbesserungen wurde dies dann in Serie hergestellt. Es ist gegenüber Unterwassergehäusen für Kleinbildkameras ein Monstrum. Und im Gegensatz zu Gehäusen z.B. für die NIKONOS, die so konstruiert sind, dass sie schwimmen und wenn man sie nicht festhält, langsam auftauchen, damit die teure Technik nicht verloren geht, ist das Rolleimarin im Wasser 1,4 kg schwer und sinkt langsam. Dieses war so von Dr. Hans Hass gewünscht. Wir können ihn nicht mehr nach seinen Gründen fragen.

Es ist aber auch kein Sommerspaß mit einem Unterwassergehäuse arbeiten zu müssen, da bei einer analogen Kleinbildkamera nach 36 Aufnahmen aufgetaucht werden muss. Die Aufnahmefähigkeit der Digitalkameras ist hier sehr im Vorteil. Der Tauchgang kann so angelegt sein, dass das Arbeitspensum in einem abgewickelt werden kann.

So behalten wir uns wieder die Spaßkameras in Erinnerung und lassen uns nicht von Arbeit einholen, wo doch der Spaß den Vortritt hat.



Die Kodak Unterwasserkamera



MINOLTAS „Weathermatic“



Die Antwort des dm – Markt



Der blaue Hai

# Diashow Fotoreisen

Von einem Clubabend mit Reise(Foto)-Berichte von unserem Mitglied  
Manfred Schmitt berichtet Manfred Seilbst.

Im April diesen Jahres war es seit meinem Beitritt zum Fotoclub im Januar 2011 für mich so weit, das erste Mal einen Abend beim regelmäßigen Treffen zu gestalten. Ich bekam Gelegenheit, von meinen bisherigen fünf Fotoreisen zu berichten. Den Abend hatten wir zu einem guten Teil auch Erhard Barwick zu verdanken, der mich mit seinem Vortrag über „Audio-Visions-Shows“ im letzten Jahr inspirierte, meine Fotos in neuer Weise zu präsentieren.

**Weißer Wüste 2007:** Meine erste Tour ging in die Weiße Wüste nach Ägypten und dauerte 7 Tage. Ein Kleinbus brachte uns von Kairo zur Oase Bahariya (ca. 400km südlich) und von dort ging es dann querfeldein durch die Wüste. Geschlafen haben wir natürlich unter freiem Himmel und möglichst an Orten, wo wir schon am Abend vorher auf den nächsten Sonnenaufgang gespannt sein durften. Die Nacht war regelmäßig zwischen 5:00 und 5:30h zu Ende damit wir bereits das erste Licht vor Sonnenaufgang nutzen konnten.

Typisch für die Landschaftsfotografie und speziell für die Wüstenmotive war, dass ich regelmäßig im Wechsel Objektive von Weitwinkel bis Tele einsetzte. Ein guter Tipp für jeden, der sich auch einmal auf Wüstentour begeben mag: ein zweites Gehäuse ist Gold wert. Wir erlebten einige Male heftigen Wind und der feine Sand findet seinen Weg in alle Ritzen - und er mag es offenbar sehr, sich auf dem Sensor Platz zu suchen.

**Norwegen 2008:** Meine nächste Tour ging nach Nord-Norwegen (Tromsø) zur Polarlichtfotografie und dauerte auch 7 Tage. Leider braucht es dafür klaren Himmel, den wir nur an zwei Tagen hatten - aber damit kamen wir noch voll auf unsere Kosten, denn das Geschehen am Himmel ist ein Erlebnis und belohnt einen mit außergewöhnlichen Fotos.

Das wichtigste Zubehör für eine Polarlichtreise sind ein gutes Stativ und gute Akkus, die wegen der Kälte schnell an ihr Leistungslimit kommen. Die Belichtungszeiten selbst bei ISO 1600 liegen bei 6 bis 20 sec. Auch deswegen ist es nicht schlecht ein zweites Gehäuse dabei zu haben - aber nur, wenn man auch ein zweites Stativ mitnehmen kann.

**Grönland 2009:** Im nächsten Jahr verschlug es mich schon wieder in die kalte Erdregion - dieses Mal nach Grönland.

Nach sehr umständlicher Anreise wurden aber alle Teilnehmer von der Schönheit dieser Landschaft vollends vereinnahmt und kaum jemand hat in den zwei Wochen weniger als 5000 Fotos geschossen - mit analogem Equipment nur schwer vorstellbar. Bei der

Suche nach Motiven umkreisten wir so manchen kleinen aber auch größeren Eisberg und mussten dabei sehr darauf achten, die Motive schnell zu erfassen, da sich das Boot meist vorwärts bewegte und man nicht eben mal schnell einen Schritt zurückgehen konnte. Das Motto war klar: lieber ein Foto mehr, als einen tollen Schuss zu verpassen. Dieser Umstand und die Tatsache, dass wir im Juni 24 Stunden Tageslicht hatten machen deutlich, dass man ein Stativ getrost zu Hause lassen kann. Erneut vorteilhaft für mich war es aber, zwei Gehäuse im Anschlag zu haben - eines mit Tele (70-300mm) für schöne Details im Eis, und eines mit Zoom kürzerer Brennweite (24-105mm), um die Szenerie einzufangen.

**Island2010:** Eine Tour durch Island im Sommer erfordert in jedem Fall die Vorbereitung auf Regen, sowohl für den Fotografen, aber auch für das Equipment. Wenn man das beachtet, wird man viel Spaß haben, denn gerade nach einem Regen leuchtet die Landschaft in herrlichem Grün. Das setzt voraus, dass man sich nicht gerade in einer Gegend aufhält, die an eine Mondlandschaft erinnert, denn dieses Motiv findet man hier auch. Und wem das nicht genügt, der kann sich auch auf ein anderes Thema konzentrieren: Wasserfälle, zu denen ich neben Islandpferden eine eigene AV-Show zeigte.

**Yukon-Territory2011:** die letzte AV-Show zu meinen Fotoreisen war dem Thema "Indian





### Büchermarkt

„Urlaubszeit ist Lesezeit“ so werben Verlage. Dafür haben sie einen ganzen Berg voll Ausgaben. Monatlich kommen neue hinzu. Wir sollten sagen: „Urlaubszeit ist Fotograferzeit“. Das schließt nicht aus, dass wir zusätzlich etwas lesen. Und wenn, dann – nicht nur aber meistens – über Fotografie!

Da gibt es eine Menge „Neuerscheinungen“, z.B. **„Makrofotografie“** von Michael Gradias. Er hat dies schon unter die Digitaltechnik geordnet und behandelt die Technik, die Motive und die digitale Dunkelkammer. Der Verlag möchte dafür aber knapp 40,00 Euro.

Natürlich sind neue Fotobücher meistens über die Digitaltechnik. Klar, über analoge Technik ist schon fast alles geschrieben. Eine interessante Sache – obwohl nicht neu-scheint mir folgendes Buch zu beschreiben: **„Industriefotografien für Schott“**. Der Autor, Albert Renger-Patzsch stellt fotografisch dar, wie Glas entsteht. Leider wird es unser-einem nicht beschieden sein, bei laufenden Prozessen fotografieren zu dürfen. Für uns müssen Industriedenkmäler erhalten.

Interessant für uns ist auch: was bekomme ich eigentlich für mein Bild, das ich zur Veröffentlichung hergebe. Das wollten wir doch schon immer wissen. Neben den Rechten am Bild ist das eine brisante Frage! Der Bundesverband der Pressbildagenturen und Bildarchive hat hierüber ein Handbuch aufgelegt, das für 29,00 Euro zu erhalten ist. Der Titel: **„Bildermarkt und Bildhonorare“**. Wobei auch Rechtsfragen behandelt werden, die ja nicht nebensächlich sind. Wissenswert sind ebenfalls Nutzungsmöglichkeiten und Formen der Vervielfältigung und Verbreitung.

Dann habe ich noch etwas für Sammler gefunden. Sammler sind nicht automatisch auch Fotografen, deshalb gibt es eine Anleitung, wie Sammlerinnen und Sammler ihre Leidenschaft aufs Bild bringen. Heiner Hennings zeigt den Sammlern **„Wie fotografiere ich meine Sammlung“**. Das Buch ist schon etwas in die Tage gekommen und wird als „gebraucht“ für 9,95 Euro verkauft.

Und nun: unterhaltsames schmökern!



Summer“ gewidmet, mit Fotos aus dem Nordwesten Kanadas, dem Yukon-Territory.

Wenn man bedenkt, dass der Winter in dieser Gegend etwa 8 Monate dauert, wird deutlich, wie viel Zeit für die übrigen drei Jahreszeiten bleibt und dass so zum Ende des Sommers die Phase des Herbstes genauso schnell zu beginnen scheint, wie sie auch schon wieder vorbei ist. Man kann buchstäblich den Jahreszeitenwechsel in diesen Tagen von Nord nach Süd abfahren, in denen sich die Farbenpracht des Herbstes in allen Nuancen abzeichnet.

Die Reise dauerte 14 Tage und führte uns vom Start in Whitehorse nach Norden durch Taiga und Tundra bis wir am Polarkreis vorbei an der Grenze zum NW Territory gelangten. Zurück in südlicher Richtung ging die Tour weiter über Dawson City (Zeit zum Duschen und Akku laden) über den "Top of the World Highway" nach Alaska und in südlicher Richtung wieder zurück nach Kanada. Zu dieser Jahreszeit dürfte selbst ein ausgewiesener Fan der Schwarz-Weiß-Fotografie seinen Fo-

tos die Farbe lassen, denn dieses Spiel der Natur mit den Farbtönen muss jeden Fotografen begeistern.

Da uns die Vielzahl der Gelb-, Orange-, Rottöne am Tag noch nicht zu genügen schien, stellten wir uns nachts reihum im Stundentakt den Wecker, um aus dem Zelt zu schauen, ob uns der Himmel womöglich noch Polarlichter offenbart, die meist Grün, aber auch gelegentlich Violett sind. Und wir hatten in zwei Nächten Glück und mit der Yukon-Polarlicht AV-Show beendete ich dann auch meine Vortragsreihe zu den Fotoreisen.

Wenn ich an den Abend und die Reaktion der Zuschauer meiner AV-Shows denke, bin ich zuversichtlich, dass sie sich dabei nicht an "Onkel Erwins Diashow" erinnerten - so leitete Erhard damals seinen Vortrag zum Thema AV-Shows ein. Mir hatte er damit einen tollen Anstoß geliefert, das schöne Hobby Fotografie weiter aufzuwerten und ich kann jedem empfehlen, sich damit einmal auseinanderzusetzen.

Manfred Schmitt

## Digiales Handwerk

Bei unserem Clubabend am 23. Januar hatten wir Charlie Engel zu Gast. Aus erster Hand erfuhren wir viel über die optimale Ausbelichtung digitaler Fotos.

Es gibt Menschen die einfach super erzählen können und dann gibt es auch noch solche, bei denen man merkt, dass sie auch noch Ahnung haben. So ein Mensch ist Charlie Engel. Nach verschiedenen Stationen im fotografischen Gewerbe, unter anderem bei Foto Oehling, machte sich Herr Engel wieder selbstständig. Mit seinem neuen Laden CharlieEngellab 2.0 ist er die erste Adresse für Ausbelichtungen in Mainz.

Mit jeder Faser seines Vortrags sprüht er eine Begeisterung aus, die einen mitreißt, spätestens jetzt will man von seinen Fotos Ab-

züge. Charlie Engel erklärte uns, wie die Abzüge am Besten vorbereitet werden, welche Farb Räume genutzt werden sollten und welche Auflösung man anlegen sollte. Mit weiteren Tipps und Anregungen rundete er seine Ausführungen ab. Bevor die Abzüge erstellt werden schaut er sich die Daten noch einmal an und macht gegebenenfalls noch notwendige Korrekturen.

Auch dem Fotoclub ist er schon seit einer geraumen Zeit verbunden, so macht er zum Beispiel die Abzüge der „Fotos des Monats“.

Thomas Bartsch



### Programm – 1. Halbjahr 2012

So 12.08.	Grillen / Workshop - Alte Ziegelei Mainz-Bretzenheim
Mo 20.08.	Bildbesprechung - Workshop Ziegelei (Thomas Bartsch) / Bild des Monats
Mo 03.09.	Das Schwarz-Weiß-Bild (Hans-Günther Wollstadt)
So 09.09.	Fotoausflug - Michelstadt / Odenwald (Thomas Bartsch)
Mo 17.09.	Bildbesprechung - Michelstadt / Odenwald / Bild des Monats
Mo 01.10.	N.N.
Di 02.10.	Fotoausflug - Frankfurt bei Nacht (Thomas Bartsch)
Mo 15.10.	Fotografieren am Meer (Claus-Dieter Hammer)
So 21.10.	Fotoausflug - Technikmuseum Speyer (Thomas Bartsch)
Mo 29.10.	Bildbesprechung - Technikmuseum Speyer / Bild des Monats
Mo 12.11.	Jahresplanung 2013 (Thomas Bartsch)
Mo 26.11.	N.N. / Bild des Monats
Mo 10.12.	Jahresabschlussfeier

### Winterpause

Mo 07.01. erster Clubabend nach der Winterpause

Änderungen jederzeit möglich! Bildbesprechungen finden, wenn es das Programm erlaubt, an jedem Clubabend im Eisenturm statt. Beginn Montags immer 19.30 Uhr, andere Tage siehe Programm!

## Foto 'n' Grill

Am 12. August laden wir zum Fotoworkshop und zum gemeinsamen Grillen ein.

Das Ganze findet in der alten Ziegelei in Mainz-Bretzenheim statt. Das alte Industriegemäuer ist seit Jahren wieder mit Leben gefüllt und ist ein beliebter Ort für Feiern aller Art. Auch für Fotografen ist das ein interessante Ausflugsort. Die alten Gemäuer und der Ringofen bieten intersante Aus- und Einblicke, viel Grün in und um die Ziegelei laden die Naturfotografen ein, und für jene, die mit Menschen arbeiten wollen, gibt es zwei Modelles.

Der Aufbau beginnt um 10:00 und der Workshop startet um 11:00 Uhr (2 x 1,5 Stunden sind angepeilt).

Ab 14:30 Uhr soll der Grill angeworfen werden und dazu sind alle Mitglieder, Angehörige und Freunde eingeladen. Getränke und Grillkohle besorgen wir, den Rest bringt ihr bitte selbst mit (auch Geschirr).

Für die Getränke und die Ziegelei stellen wir eine Spendendose auf. Ab 18:00 Uhr beginnt der Abbau.

Bitte gebt Katrin zur besseren Planung Rückmeldung, ob ihr kommt, ob ihr beim Aufbau oder Abbau helft und ob ihr einen Salat oder Nachtisch mitbringt.

Bis dahin noch einen schönen Sommer und viele fotografische Erlebnisse.

Thomas Bartsch

### Impressum

#### Herausgeber

Fotoclub Mainz  
Postfach: 100530  
55136 Mainz

#### Clubraum

Eisenturm, Fritz-Arens-Platz 1, 5116 Mainz

#### 1. Vorsitzender

Bernd Klaue – bernd.klaue@web.de

#### Redaktion und Gestaltung

Thomas Bartsch – xdesign@t-online.de  
Norbert Wagner – n-wagner@gmx.de

#### Fotos

Markus Karl, Manfred Schmitt, Monika Sturm, Norbert Wagner, Hans-Günther Wollstadt

Gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der Autoren.

[www.fotoclub-mainz.de](http://www.fotoclub-mainz.de)